

Es fehlt an Wagemut

Ambitioniert und sehr sorgfältig spielten die fünf Herren der „Musica Rinata“ im ORF-Sendesaal Werke österreichischer Komponisten. Alter: zwischen 40 und 50. Gepflegte, handwerklich gut gearbeitete Kammermusik. Musik ohne Wagemut. Symptomatisch – ob sie nun gefällige, unverbindliche Spielmusik schreiben (Paul Angerer, Karl Maria Kubizek) oder moderner klingendes Klangmaterial aufgreifen – ist, daß sie immer auf dem Boden braver, solider Musiziergesinnung bleiben, daß sie sich scheuen, Grenzen aufzustoßen und in ihre Musik mehr als feinen Stimmungsgehalt voll reserviertem Ausdruck hineinzulegen. Zarte Filigranarbeit, delikate Valeurs bieten Kurt Rapfs „Reflets de l'air“, dezente, farbige Klangmuster die Kompositionen von Erich Eder de Lastra („Prisma“) und Adolf Scherbaum. Aber macht nicht erst Eigenwilligkeit interessant? M

KRONENZEITUNG/16.11.73

konzertnachklänge

ZEITGENÖSSISCHE MINIATUREN. In einem vom ORF und dem Österreichischen Komponistenbund gemeinsam veranstalteten Kammerkonzert im Großen Sendesaal musizierte das brillante Linzer Ensemble „Musica Rinata“ feingliedrige zeitgenössische Suiten, wie Kurt Rapfs fast filigran anmutende „Reflets de l'Air“ (Luftspiegelungen) für Blockflöte, dezent eingesetztes Schlagzeug und Cembalo, und Paul Angerers besinnlich-heiteres „Trio I“ für Flöte, Oboe und Cello. Als Uraufführung präsentierte das ausgezeichnete Ensemble die skizzenhaft-

knappen „Vier Teile für Flöte und Vibraphon“ von Adolf Scherbaum, die durch aparte Klangkombinationen und ausdrucksvolle Linienführung des Flötenparts fesselten. Moderne Spieltechniken interessierten in Erich Eder de Lastras „Miniaturen für ein Streichinstrument“, von Janos Liebner für Baryton bearbeitet und virtuos vorgetragen. Als musikantisch-einfallsfreudige Zwölftonmusik gefiel Karl Maria Kubizeks kontrapunktisch gediegen gearbeitetes „Kammerquartett“ für Flöte, Oboe d'amore, Cello und Klavier. P—er

Am 10.11.73